



~~X~~ RECHTE MOTIVATION –
WIR ZEIGEN
GESICHT
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS



Foto: Pierre Graser

Inhaltsverzeichnis

Extremismusprävention im THW	Seite 5
Warum Schwerpunkt Rechts- und nicht Linksextremismus?	Seite 6
Was ist eigentlich Rechtsextremismus?	Seite 8
Was kann ich in meinem Ortsverband tun?	Seite 10
Aktionen gegen Rechtsextremismus	Seite 12
Wenn etwas passiert	Seite 14
Unterstützungsmöglichkeiten im THW	Seite 20
Zehn Punkte für Zivilcourage	Seite 23

Das Zahnrad



Das Zahnrad ist leider auch bei der extremen Rechten ein beliebtes Symbol. Es wurde während des Nationalsozialismus in vielfältiger Weise verwandt. Mit dem Hakenkreuz in der Mitte stand es für die Deutsche Arbeitsfront (DAF), die größte NS-Massenorganisation, und war Bestandteil des Kennzeichens von „Kraft durch Freude“ (KdF). 1995 wurde es als Symbol der rechts-extremen Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei mit den Buchstaben „FAP“ in der Mitte verboten. Heute verwenden es die Hammerskins, ein militanter rechtsextremistischer Zusammenschluss von Skinheads, ebenso wie freie Kameradschaften, rechte Bands wie z. B. „Faustrecht“, die NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) und ihre Jugendorganisation JN (Junge Nationaldemokraten).

Foto: Fotolia.de



**KEIN
ORT
FÜR NEONAZIS**
www.keinortfuerneonazis.de

Foto: Amadeu Antonio Stiftung

Foto: Martin Fromme

Extremismusprävention im THW

Das THW mit seinen rund 80 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in 668 Ortsverbänden ist Abbild der Gesellschaft und dementsprechend auch von extremistischen Tendenzen betroffen. Die Erscheinungsformen und Strategien der Rechtsextremen haben sich in den letzten Jahren verändert. Rechtsextreme bemühen sich in der Öffentlichkeit, ihrem Auftreten einen bürgerlichen Anstrich zu geben. Unter anderem streben sie nach ehrenamtlichen Funktionen. Extremismusprävention ist Ausdruck der demokratischen Verpflichtung des THW. Deswegen unterschreiben alle Helferinnen und Helfer, dass sie sich der freiheitlichen demokratischen Grundordnung verpflichtet sehen. Dazu gehören auch die Achtung der Menschenrechte und der Ausschluss jeder Gewalt- und Willkürherrschaft (§ 4 Abs. 2 BVerfSchG).

„Wir schätzen die Vielfalt unserer Gesellschaft. Wir wollen Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen und Altersstufen für das THW gewinnen. Wir fördern die Gleichberechtigung und dulden keine Diskriminierung.“

Darüber hinaus hat das THW die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet, eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Organisationen. Das THW kann seine Aufgaben nur erfüllen, wenn es allen Menschen vorurteilsfrei und offen begegnet. Soziale Ausgrenzung und extremistische Vorfälle beeinträchtigen das Klima im Ortsverband und beschädigen die öffentliche Anerkennung und das Vertrauen, die das THW zur Erfüllung seiner Aufgaben braucht. Die bisher aufgetretenen Fälle mit Bezug zu Rechtsextremismus sind Grund genug, sich der Thematik intensiv anzunehmen.

Warum Schwerpunkt Rechts- und nicht Linksextremismus?

”

Das THW verurteilt Extremismus in jeder Form, ob von rechts oder links, und duldet nicht, dass extremistisches Gedankengut im THW verbreitet wird. Warum steht also Rechtsextremismus für das THW momentan im Vordergrund?

“

Aus der rechten Szene ist bekannt, dass es Konzepte zur strategischen Unterwanderung von Organisationen gibt. Von außen betrachtet gibt es einige Elemente, die das THW für Menschen mit rechtsextremer Gesinnung interessant machen: Uniformen und Abzeichen, hierarchische Strukturen, Traditionsbewusstsein und den fest etablierten Begriff der Kameradschaft (allerdings natürlich anders als bei den Rechten). Auch das Zahnrad wird vielfach in der Neonaziszene verwendet. Nicht zuletzt besteht das THW zum überwiegenden Teil aus jungen Männern – die auch die Hauptzielgruppe

der extremen Rechten sind. Es gibt im THW in den letzten Jahren keine Anzeichen für eine Unterwanderung durch Linksextreme, aber eine Reihe von rechtsextremistischen Vorfällen. Dies zeigen auch die Rückmeldungen derjenigen, die an der Workshopreihe „Extremismusprävention“ teilnehmen. Es besteht ein sehr hoher Informations- und Beratungsbedarf zum Thema Rechtsextremismus, vom Umgang mit Spenden rechter Parteien bis zum Verhalten bei neuen Helferinnen und Helfern mit problematischer Gesinnung.

Germanisch-heidnisch

Die Darstellung von Elementen der nordischen Mythologie hat in den vergangenen Jahren in der Alltagskultur auffällig zugenommen. Die extremen Rechten konstruieren eine jahrtausendealte Traditionslinie eines angeblichen arischen Kämpfers, was zu ihrer Identitätsstiftung und Selbsterhöhung beiträgt. Gleichzeitig gehört die Ablehnung des Christentums als „artfremd“, „schwach“ und „jüdisch geprägt“ dazu. Runen sind altnordische, germanische Zeichen, die in verschiedensten Publikationen und in Bandlogos der extremen Rechten auftauchen.

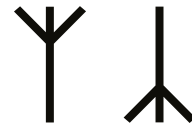


Foto: Marek Peters



Foto: Argumente & Kultur gegen Rechts e. V.



Foto: Argumente & Kultur gegen Rechts e. V.

Symbole mit NS-Bezug

Symbole mit nationalsozialistischem Bezug sind in der rechten Szene weiterhin populär. Weil ihre Verwendung zum Teil verboten ist, werden neben bekannten Symbolen wie dem Hakenkreuz, den Farben Schwarz-Weiß-Rot, der Reichskriegsfahne, dem Eisernen Kreuz und dem SS-Totenkopf häufig auch unbekanntere Symbole z. B. aus der regionalen NS-Geschichte verwendet. Typische Symbole mit NS-Bezug sind auch Wolfsangel, Hammer und Schwert sowie Bilder von Rudolf Heß.



Foto: Martin Langebach

Was ist eigentlich Rechtsextremismus?



Definition in Anlehnung an: Richard Stöss: Rechtsextremismus im Wandel. Berlin, 2010.
© Argumente & Kultur gegen Rechts e. V.

Im Kern lehnt rechtsextremistisches Denken die Freiheit und die Gleichheit bzw. Gleichwertigkeit aller Menschen grundsätzlich ab. Folgende ideologische Bestandteile lassen sich beispielhaft einer rechtsextremen Einstellung zuordnen:

Nationalismus

(übersteigertes Bewusstsein vom Wert und der Bedeutung der eigenen Nation)

„Alles für Deutschland.“

„Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.“*

Rassismus/Ethnozentrismus

(Diskriminierung von Menschen/Gruppen aufgrund ethnischer Merkmale)

„Wir müssen die Existenz unserer Leute sicherstellen und eine Zukunft für weiße Kinder.“*

„Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.“*

Antisemitismus

(Judenfeindschaft; Weltanschauung, die in der Existenz jüdischer Menschen die Ursache aller Probleme sieht)

„Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.“*

„Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.“*

Sozialdarwinismus

(Ideologie der naturgewollten Überlegenheit der Starken gegenüber den Schwachen – „Der Starke setzt sich durch!“)

„Es gibt wertvolles und unwertes Leben.“*

„Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.“*

Autoritarismus

(Befürwortung einer Diktatur)

„Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.“*

„Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.“*

NS-Verherrlichung

(Pro-Nazismus)

„Wenn Hitler den Krieg nicht begonnen hätte, wäre der Nationalsozialismus gar nicht so schlimm gewesen.“*

„Hitler hat den Menschen wieder Arbeit gegeben.“*

* Brähler, E.; Decker, O.: Ein Blick in die Mitte. Zur Entstehung rechtsextremer und demokratischer Einstellungen in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin 2008.

Was kann ich in meinem Ortsverband tun?

Nicht alle Helferinnen und Helfer haben Lust, sich mit dem Thema Rechtsextremismus zu beschäftigen. Die Hintergründe sind unterschiedlich:

Viele Helferinnen und Helfer sehen das Ehrenamt als „unpolitisch“.

Diese angeblich unpolitische Haltung kann ein Einfallstor für rechtsextreme Subkultur sein, wenn Politik mit Parteipolitik gleichgesetzt wird. THWler sollten sich zwar nicht parteipolitisch positionieren, sich aber dafür einsetzen, dass die freiheitliche demokratische Grundordnung und das Selbstverständnis des THW im Ortsverband gelebt werden.

Helferinnen und Helfer nehmen das Thema Rechtsextremismus unterschiedlich wahr oder fühlen sich nicht zuständig.

Manche sehen wenig Anlass, aktiv zu werden, und nehmen das Problem bisher unzureichend wahr. Genau deshalb ist es wichtig, über das Thema und die Fälle im THW zu informieren und aktuelle Bezüge herzustellen.

Wer soll eigentlich etwas gegen Rechtsextremismus im THW tun? Der oder die Ortsbeauftragte? Der Jugendbetreuer oder die Jugendbetreuerin? Was kann ich als einzelner Helfer oder einzelne Helferin ausrichten? Wir alle sind das THW und wir alle gestalten die Organisationskultur im THW mit. Zuständig sind daher alle.

Helferinnen und Helfer versuchen Vorfälle zu verharmlosen oder zu verschweigen, weil sie Angst vor Konsequenzen für sich oder ihre Kameradinnen und Kameraden haben.

Das Wegschauen hat Folgen: Es tritt häufig eine Gewöhnung ein, nach dem Motto: „Das ist schon lange so!“, und man versucht ernsthaft zu erklären, dass das alles nicht so gemeint ist. Jeder und jede Einzelne sollte deshalb Zivilcourage zeigen und nicht wegschauen, sondern Paroli bieten.

Die beiden wichtigsten Grundsätze lauten deshalb:

Persönlich Haltung gegen rechts-extreme Einstellungen beziehen!

Wenn ich etwas wahrnehme, was rechtsextrem sein könnte oder gegen andere Grundsätze des THW verstößt, sollte ich genauer hinschauen und deutlich machen, dass ich eine andere Haltung habe und so etwas keinen Platz im THW hat.

Nicht abwarten, bis etwas passiert!

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die meisten Ortsverbände völlig überrascht sind, wenn Helfer oder Helferinnen mit rechtsextremen Ansichten in Zusammenhang gebracht werden. Der beste Schutz ist natürlich, wenn sich Menschen, die rechtsextremes Gedankengut vertreten, gar nicht erst zum THW hingezogen fühlen oder dort schnell merken, dass Rechtsextremismus nicht stillschweigend toleriert wird.

Rechte Musik

Rechte Musik ist aktuell wohl das wichtigste Medium der neonazistischen Szene. So wird der Kontakt zu rechten Jugendlichen und dem organisierten Neonazismus aufgebaut und rechte Inhalte werden vermittelt. Musik hat hierbei eine viel größere Bedeutung als z. B. Parteiprogramme, da sie Teil des Alltags ist. Einen musikalischen Stil „Rechtsrock“ gibt es nicht. Rechtsrock steht als Sammelbegriff für das Wirken rechter Gruppierungen in verschiedenen Musikbereichen, wie z. B. Rock/Skinheadrock, Blackmetal, Darkwave, Punkrock, RAP und Balladen. Zu den bekanntesten Bands in der Szene gehören die Lunikoff-Verschörung (ehemals Landser), Skrewdriver und der Liedermacher Frank Rennie. Mit den sogenannten „Schulhof-CDs“, die kostenlos verteilt werden, versuchen extrem rechte Gruppierungen mit modernen Labels Jugendliche anzusprechen und zu werben.



Foto: Martin Langebach



Foto: Marek Peters



Foto: Marek Peters



Foto: Martin Langebach

Aktionen gegen Rechtsextremismus

Fortbildungsveranstaltungen im THW

Da sich die wenigsten im THW mit dem Thema gut auskennen, bietet es sich immer an, Externe einzuladen, um Fortbildungen durchzuführen. Es ist auf jeden Fall sinnvoll, sich breit aufzustellen und nicht nur Führungskräfte fortzubilden. Mögliche Themen können z. B. Infos über Erkennungszeichen, Strategien oder die rechte Szene in der eigenen Region sein. (Weitere Vorschläge siehe Extranet: ► Ehrenamt/Engagement ► THW und Gesellschaft)

Hier einige Beispiele für den Rahmen, in dem Fortbildungsveranstaltungen stattfinden können:

Im Rahmen der Grundausbildung

Es bietet sich an, im Rahmen des Lernabschnitts 1 bereits auf das Bekenntnis aller THW-Angehörigen zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung einzugehen und jemanden einzuladen, der zum Thema Rechtsextremismus informiert, z. B. im Rahmen der Darstellung der Geschichte des THW und der Aufgaben im Zivil- und Katastrophenschutz.

(Führungskräfte-)Tagungen

in Ortsverband, Geschäftsstelle, Landesverband: In Berlin veranstaltete das THW z. B. gemeinsam mit dem „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ Vernetzungstreffen, um Führungskräfte zu sensibilisieren.

Zu regulären Dienstveranstaltungen

Im Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein werden z. B. Aussteiger und Aussteige-

rinnen aus der rechten Szene zu Samstagsdiensten in Ortsverbände eingeladen.

Vor Wahlen oder Veranstaltungen

Zum Beispiel bei rechtsextremen Demonstrationen: Das THW unterstützt die Polizei oft mit Ausrüstung u. Ä. Im Vorfeld kann eine Fortbildung durchgeführt werden, um die Helferinnen und Helfer über die Demonstrierenden, ihre Ideologie und ihre Ziele zu informieren.

Möglich ist außerdem eine Verknüpfung mit Kameradschaftsabenden oder anderen „Anreizen“, z. B. eine gemeinsame Veranstaltung mit befreundeten Organisationen wie der Feuerwehr.



Ausflüge und andere Aktionen

Mal raus aus dem OV-Alltag – das gefällt den meisten Helferinnen und Helfern und erleichtert manchmal den Zugang zum Thema.

- Gedenkstättenbesuche und Fahrten zur politischen Bildung; Beteiligung an regionalen Aktivitäten, z. B. an städtischen Aktionen zum Entfernen von rechten Aufklebern; Unterstützung für ein Konzert gegen Rechts wie im Dezember 2011 in Jena.

- Zusammenarbeit mit örtlich engagierten Organisationen oder anderen Gruppen. In Bayern z. B. arbeitete ein Ortsverband mehrere Monate mit einem Flüchtlingsheim zusammen. Gemeinsam wurden an neun Terminen Exkursionen unternommen, eine Sitzgarnitur für das Heim gebaut und afrikanisch gekocht.

- Stadtführungen zum Thema, z. B. anhand von „Stolpersteinen“; in einigen Städten werden Stadtführungen zum Thema Nationalsozialismus angeboten.

- Besuch von Ausstellungen u. Ä.

Auslegen von Informationsmaterialien

Eine einfache Möglichkeit, den Standpunkt des THW zum Thema Rechtsextremismus zu zeigen, sind ausliegende Informationsmaterialien und ausgehängte Plakate. Das Aushängen der Leitsätze und die Veröffentlichung von THW-Aktionen gegen Rechts sind ebenfalls gute Möglichkeiten.

Finanzierung und Kontakt zu Fachleuten

Natürlich sind die Kosten und der Aufwand für die Maßnahmen sehr unterschiedlich – Bildungsfahrten lassen sich z. B. meist nicht ohne Eigenbeteiligung realisieren. Anderes, wie der Ausdruck von Infomaterialien, ist für jeden OV erschwinglich. Viele Fachleute von Beratungsstellen und Initiativen kommen kostenfrei zu euch in den Ortsverband. Auch Vertreterinnen und Vertreter von Polizei und Verfassungsschutz informieren, wobei sie meistens ein möglicherweise strafbares Verhalten in den Vordergrund stellen, nicht so sehr die Prävention. Landeszentralen für politische Bildung sind ebenfalls Ansprechpartner. In jedem Bundesland gibt es ein mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus, das selbst Schulungen anbietet oder an geeignete Ansprechpartner verweisen kann.

Die Fortbildungsreihe zur Extremismusprävention im THW wurde vom DGB-Bildungswerk durchgeführt. Das Bildungswerk wird weitere Lehrgänge organisieren und steht dem THW zum Thema Rechtsextremismus auch beratend zur Seite.

Wenn etwas passiert

- AUGEN AUF
- HANDELN STATT NICHTHANDELN
- ARGUMENTIEREN STATT VERURTEILEN
- REGELN AUFSTELLEN UND GRENZEN ZIEHEN
- UNTERSTÜTZUNG HOLEN

In der Reaktion auf rechtsextremistische Vorfälle ist zunächst wichtig:

„Was kann ich persönlich in dieser Situation tun?“

Wenn Helferinnen und Helfer im Ortsverband rechtsextremes und diskriminierendes Verhalten verurteilen und spontan und persönlich darauf reagieren, dann wirkt dies oft stärker als eine Reaktion des Organisationsapparates.

Diese persönliche Reaktion ist zunächst einmal unabhängig von den Konsequenzen, die das THW als Organisation ziehen kann. Es geht darum, im Ortsverband ein Klima zu schaffen, das rechte Einstellungen nicht duldet. Dazu kann jede und jeder beitragen. Im Folgenden werden vier Beispiele genannt, wie in verschiedenen Situationen reagiert werden kann:

Beispiel 1:

Ein langjähriger Helfer kommt seit geraumer Zeit mit „Thor Steinar“-Klamotten zum OV. Der Helfer ist beliebt, gehört zu den Stützen des Ortsverbandes und ist noch nie durch politische Äußerungen aufgefallen.

a) altes Symbol



b) neues Symbol

Was ist zu tun?

Wie kann ich reagieren?

Wie reagiert die Gruppe?

Fällt der Gruppe überhaupt auf, welche Kleidung der Helfer da trägt?

Weiß er es selbst?

Wie weit geht mein Verantwortungsbereich?

Mögliche Lösungen:

1. Finde heraus, ob der Helfer weiß, was für eine Kleidung er trägt. Suche das Gespräch mit dem Helfer und frage nach, mit welchem Hintergrund er die Marke gewählt hat.
2. Du kannst die Gruppe zeitnah (nachdem du mit dem Helfer gesprochen hast) am Gruppenabend über Thor Steinar und weitere Erkennungsmerkmale der rechten Szene aufklären. Zeige den Helferinnen und Helfern, dass und wo die rechtsextreme Ideologie unserem Selbstverständnis beim THW widerspricht.
3. Ziehe in Betracht, bei Minderjährigen ein Gespräch mit den Eltern oder Freunden und Bekannten zu führen.
4. Du kannst mit dem Ortsverband über Werte des THW sprechen. Bei dieser Diskussion kannst du gemeinsam mit der Gruppe überlegen, ob ihr euch besondere Regeln geben wollt. Ein Beispiel wäre in diesem Fall, dass Thor Steinar in eurem Ortsverband nicht getragen werden darf.
5. Als Ortsbeauftragte oder Ortsbeauftragter ebenso wie als Helferin oder Helfer bist du verantwortlich, dafür zu sorgen, dass die Grundwerte der Arbeit nicht gefährdet werden und dass das Ansehen des THW nicht leidet. Wenn du dich der Situation nicht gewachsen fühlst, kannst du dir auf Orts-, Bezirks- oder Bundesebene oder auch außerhalb des THW Rat holen.

Beispiel 2:

Eine Gruppe Helfer bringt eine CD mit in den OV und spielt sie ab. Du als der oder die Ortsbeauftragte hörst, dass auf der CD Lieder mit rechtsextremem und rassistischem Gedankengut sind.



Mögliche Lösungen:

1. Stelle deine Beobachtungen nicht unbedingt vor der ganzen Gruppe dar. Veranstage eine Fortbildung oder bringe Informationsmaterial zu rechtsextremen Symbolen, Liedern und Bands mit. Versuche herauszufinden, was sie an der Musik gut findet. Wenn es nur die Musik an sich ist, dann kläre sie über die Bands auf. Sollten sie auch die Texte ansprechen, dann führe ihr vor, welche Menschen sonst diese Musik hören – zeige deren ideologischen und politischen Hintergrund und evtl. auch ihre Straftaten auf.
2. Erläutere die Grundelemente rechtsextremer Ideologien und mache klar, dass sie den Werten des THW widersprechen.

Was ist zu tun?

Wie sind sie darauf gekommen und wieso hören sie diese Musik?

Wissen sie, was sie da hören?

Wissen sie, dass es verboten ist?

Muss ich das ansprechen und wenn ja, wie?

Welche Handlungsoptionen habe ich?

3. Mach der Gruppe klar, dass diese Musik im OV nicht geduldet wird. Erkläre, dass du in Erwägung ziehst, eine Anzeige bei der Polizei zu machen. Das Verbreiten von volksverhetzender Musik usw. ist eine Straftat und wird auch juristisch geahndet. Damit unterstreichst du die Ernsthaftigkeit deines Anliegens. Gleichzeitig solltest du aber abwägen, ob solch eine staatliche Intervention angemessen und nötig ist.

4. Suche das Gespräch mit weiteren Mitgliedern des OV-Stabes und/oder mit Vorgesetzten. Besprecht ein gemeinsames Vorgehen für den Fall, dass die Helferinnen und Helfer nicht „aus Spaß“ und „Unwissenheit“ rechtsextreme Musik hören. Such dir gegebenenfalls Hilfe bei Fachleuten im THW oder auch außerhalb.

5. Suche bei Minderjährigen gegebenenfalls das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten oder im Freundes- und Bekanntenkreis, wenn du den Eindruck hast, dass es um mehr als „nur“ das Hören rechtsextremer Musik geht.

Beispiel 3:

Eine langjährige Helferin ist auf dem Wahlzettel der NPD aufgetaucht. Auf ihrer Facebook-Seite finden sich ebenfalls eindeutige rechtsextreme Einstellungen und Aufrufe. Sie ist vorher noch nie im Ortsverband auffällig gewesen.



Mögliche Lösungen:

1. Informiere dich über die rechtsextremen Gruppen und Organisationen in deinem Kreis. Lade dazu Fachleute von den mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus oder andere Engagierte aus diesem Feld ein. Bereite mit ihnen Informationsveranstaltungen vor. Organisiere eine (Aufklärungs-)Kampagne zum Thema Rechtsextremismus.
2. Versuche im Gespräch deutlich zu machen, dass die NPD zwar nicht verboten, aber trotzdem eine Partei ist, die den demokratischen Rechtsstaat ablehnt. Das Verbotsverfahren, das die Bundesregierung 2003 eingeleitet hatte, ist zwar gescheitert, doch damit wurden die Zweifel am demokratischen Charakter der Partei nicht beurteilt. Das Verfahren wurde einzig aus formalen Gründen eingestellt. Informiere

Was ist zu tun?

Wie spreche ich das Thema „Umgang mit der NPD“ an?

Wie gehe ich mit der Helferin um?

Was sind meine Einflussmöglichkeiten als der oder die Ortsbeauftragte?

Wie kann ich eine erhöhte Sensibilisierung und eine klare Abgrenzung des THW gegenüber der NPD und rechtsextremen Ideologien sicherstellen?

Was heißt das für das Image des THW?

dich und versuche deutlich zu machen, dass Ausgrenzung, Diskriminierung von Minderheiten und Rassismus von der NPD propagiert werden, aber keinen Platz beim THW haben.

3. Suche das Gespräch mit Helferinnen, Helfern und Führungskräften zum Thema Akzeptanz rechtsextremen Gedankenguts und rechter Parteien. Beziehe deutlich Stellung gegen diese Haltung und begründe dies mit dem demokratischen Auftrag des THW.

4. Auch eine aktive Kampagne zu den Themen Demokratie, Vielfalt, Solidarität und interkulturelle Öffnung kann zu öffentlich sichtbarer Distanzierung und Abgrenzung des THW von rechtsextremem Gedankengut führen. Wichtig ist dabei, die eigenen Inhalte aktiv zu setzen und sich nicht an der NPD abzuarbeiten, gleichzeitig jedoch sehr deutlich Stellung zu beziehen.

Beispiel 4:

Nach einer Übung geht es zum gemütlichen Teil über. Die Gruppe unterhält sich und es wird über Ausländerkriminalität gesprochen. Du bemerkst, dass sich das Gespräch auf rassistische und rechtsextreme Vorurteile bezieht.



Mögliche Lösungen: *

1. Du solltest die Sprüche nicht ignorieren, sondern thematisieren. Frage die Gruppe, was dahintersteckt, wie es zu der Meinung kommt, wo sie mit Erfahrungen belegt wird. Was sind die Themen, die hinter den Sprüchen stehen? Kannst du sie in deiner Arbeit aufgreifen?
2. Führe Gespräche mit den Helferinnen und Helfern. Finde heraus, wie gefestigt die Meinungen sind. Du solltest dir im

Was ist zu tun?

Wie und ab wann muss ich auf „dumme Sprüche“ eingehen?

Wie erkenne ich, dass die Gruppe „abdriftet“?

Kann das THW sich einmischen, wenn Helferinnen und Helfer rassistische Sprüche klopfen?

Vorfeld eine klare Position erarbeiten und gegebenenfalls zusammen mit der oder dem Ortsbeauftragten überlegen, welche Bedingungen für euch in solchen Fällen gelten sollen. Hol dir gegebenenfalls Hilfe von außen für diese Gespräche.

3. Du kannst in deiner Einheit zum Thema machen, was das Selbstverständnis des THW ist und wozu sich THWler verpflichten. So kannst du aufzeigen, dass rechtsextremes Gedankengut bei uns keinen Platz hat.
4. Du kannst Themen, die in den Sprüchen angeschnitten werden, aufgreifen. Zum Beispiel: Diskriminierung, Vorurteile, Privilegien.
5. Wichtig ist, dass du gut vorbereitet in eine solche Diskussion gehst und Antworten auf Fragen parat hast, denn sonst kann dein Eingreifen komplett „nach hinten losgehen“.

Szenecodes

Als jugendkulturelle Codes oder auch Szenecodes sind Begriffe, Zahlenkombinationen und Abkürzungen anzusehen, deren Bedeutung in der Regel nur Eingeweihte kennen. Dabei sind Zahlencodes eine beliebte Verschlüsselung für strafrechtlich relevante Begriffe, Grußformeln und Organisationszeichen. Sie werden für viele T-Shirt-Motive, Embleme, Gruppen- und Bandnamen verwendet. Sie stehen in den meisten Fällen synonym für die entsprechenden Buchstaben im Alphabet.



Abkürzung	Bedeutung
18	steht für den 1. und 8. Buchstaben des Alphabets und wird für die Initialen Adolf Hitlers verwendet.
88	steht jeweils für den 8. Buchstaben des Alphabets und dient als Abkürzung für den Gruß „Heil Hitler“.
28	steht für den 2. und 8. Buchstaben des Alphabets und dient als Abkürzung für „Blood and Honour“ („Blut und Ehre“). B&H ist eine in Deutschland verbotene neonazistische Bewegung, die sich nach der Losung der Hitlerjugend benannt hat.
74	steht für den 7. und 4. Buchstaben des Alphabets: „Großdeutschland“.
444	steht für den 4. Buchstaben des Alphabets: „Deutschland den Deutschen“.
19/8	steht für den 19. und den 8. Buchstaben des Alphabets: „Sieg Heil“.
168:1	Code für den Sprengstoffanschlag in Oklahoma/USA, der 1995 von dem amerikanischen Terroristen Timothy McVeigh verübt wurde. Bei dem Anschlag kamen 168 Menschen ums Leben. McVeigh wurde später zum Tode verurteilt und hingerichtet. In makaberer Verherrlichung dieses neonazistisch motivierten Anschlags gibt der Code das „Endergebnis“ wieder.
14 words	steht für „We must secure the existence of our people and a future for white children“ („Wir müssen den Fortbestand unseres Volkes und die Zukunft weißer Kinder sichern“) und bezieht sich auf ein Zitat des US-amerikanischen Rechtsterroristen und Ku-Klux-Klan-Anhängers David Eden Lane.
RAHOWA	steht für „Racial HOLY War“ („Heiliger Rassenkrieg“).
ZOG	„Zionist Occupied Government“ („zionistisch besetzte Regierung“).
ACAB	steht für „All cops are bastards“ (sinngemäß: „Alle Bullen sind Schweine“).

Unterstützungsmöglichkeiten im THW

„Wichtig ist in jedem Fall, Hilfe und Unterstützung einzufordern, Position zu beziehen und extremistische Vorfälle nicht zu bagatellisieren.“

Der Umgang mit extremistischen Vorfällen im THW bedarf klarer Regelungen. Personen mit extremistischen Einstellungen wollen wir auf eine abgestimmte und einheitliche Weise unmittelbar entgegenreten. Dabei sollen alle THWler die Sicherheit haben, dass sie durch die zuständigen Organisationseinheiten unterstützt werden. Aber auch das Wissen um externe Beratungsmöglichkeiten ist ein wichtiges Element zielgerichteter Handlungsoptionen und Prävention.

Die interne „Meldekette“ des THW bei rechts-extremistischen Vorfällen ist der Dienstweg! Rechtsextremistische Vorfälle im THW müssen mit hoher Dringlichkeit der oder dem Ortsbeauftragten gemeldet werden. Er oder sie gibt die Informationen an die Geschäftsstelle weiter, die verpflichtet ist, umgehend zu reagieren und geeignete Maßnahmen einzuleiten. Die Landesverbände und die THW-Leitung sind entsprechend zu informieren.

Im Umgang mit Rechtsextremismus ist es häufig ratsam, sich auch an externe Fachleute zu wenden und Hilfe und Unterstützung zu holen. Diese sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und bewerten Situationen neutraler als Betroffene im eigenen Umfeld.

Wichtig ist in jedem Fall, Hilfe und Unterstützung einzufordern, Position zu beziehen und extremistische Vorfälle nicht zu bagatellisieren.

Extranet

► [Ehrenamt/Engagement](#) ► [THW und Gesellschaft](#)

Unter diesem Link findet ihr im Extranet eine Sammlung zum Thema Rechtsextremismus, z. B.:

- Weitere Infos:
Was ist Rechtsextremismus, was ist der Unterschied zu Rechtsradikalismus, Linksextremismus etc.
- Adressen und Kontakte:
Wer kann mir helfen?
- Was gibt es für Möglichkeiten z. B. für Ausflüge, Informationsveranstaltungen etc.?
- Linklisten zum Thema Rechtsextremismus

Für Fragen und Informationen rund um das Thema im THW wendet euch auch an:

gegen-extremismus@thw.de

Fazit

Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus braucht einen langen Atem. Sie funktioniert nur, wenn neben zentralen Angeboten, z. B. an der Bundesschule, jeder einzelne Helfer und jede einzelne Helferin das THW mitgestaltet und die Werte des THW lebt. Dazu gehören auch eine Kultur der Anerkennung sowie die Förderung der Vielfalt und der Beteiligung der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen im THW.

Fotos: Marek Peters

Modemarken

Die Beschreibung vom typischen Nazi mit Glatze, Bomberjacke und Springerstiefeln gilt als überholt. Bestimmte Modemarken sind in der rechts-extremen Szene allerdings sehr beliebt. Einige davon sind nur über einschlägige Läden und Versandhäuser zu beziehen.

Eindeutig rechte Modemarken: Thor Steinar, Consdaple, Masterrace, Erik & Sons

Marken, die nicht aus der rechten Szene stammen, aber auch von ihr getragen werden: Lonsdale, Fred Perry, Alpha Industries, Doc Martens





Foto: Adrian Niessen

Zehn Punkte für Zivilcourage

Grundsätzlich gelten besondere Regeln beim Thema Zivilcourage. Diese Regeln gelten auch außerhalb des THW. Jeder und jede kann im Rahmen seiner und ihrer Möglichkeiten helfen, dass eine Straftat verhindert wird. Dies gilt auch für Verbrechen, die von politisch motivierten Gewalttätern und -täterinnen begangen werden – eine Gefahr, der wir alle mit Nachdruck entgegenzutreten müssen.

- 1.** Sei vorbereitet. Denk dir eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überleg dir, was du in einer solchen Situation fühlen würdest. Überleg dir, was genau du in einer solchen Situation tun würdest.
- 2.** Bleibe ruhig. Konzentriere Dich darauf, das zu tun, was du dir vorgenommen hast. Lass dich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.
- 3.** Handle sofort. Reagiere immer und sofort, warte nicht, dass ein anderer hilft. Je länger du zögerst, desto schwieriger wird es einzugreifen.
- 4.** Hol Hilfe. In der Bahn: Ruf die Polizei mit deinem Handy (110) oder zieh die Notbremse. Im Bus: Alarmiere das Personal. Auf der Straße: Schrei laut, am besten „Feuer!!!“, darauf wird reagiert.
- 5.** Erzeuge Aufmerksamkeit. Sprich andere persönlich an. Zieh das Publikum in die Verantwortung: „Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte den Busfahrer

oder die Busfahrerin rufen.“ Sprich laut. Die Stimme gibt Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

- 6.** Verunsichere den Täter/die Täterin. Schrei laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.
- 7.** Halte zum Opfer. Nimm Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert ihre/seine Angst. Sprich das Opfer direkt an: „Ich helfe Ihnen.“
- 8.** Wende keine Gewalt an. Spiel nicht den Helden/die Heldin und begib dich nicht unnötig in Gefahr. Setz keine Waffen ein (diese führen häufig zur Eskalation). Fass den Täter oder die Täterin niemals an, es kann dann schnell zu Aggressionen kommen. Lass dich nicht provozieren.
- 9.** Provoziere den Täter/die Täterin nicht. Sieze den Täter/die Täterin, damit andere nicht denken, dass ihr einander kennt. Starre der oder dem Angreifenden nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen. Kritisiere das Verhalten der oder des Angreifenden, aber nicht die Person.
- 10.** Rufe die Polizei. Beobachte genau und merk dir Gesichter, Kleidung und Fluchtwege der Täter und Täterinnen. Erstatte Anzeige und melde dich als Zeuge/Zeugin.

Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk (THW)
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

Tel.: (0228) 940 - 1881
Fax: (0228) 940 - 1333
E-Mail: gegen-extremismus@thw.de
www.thw.de